

## Frankreich vor den Wahlen 2022

# DER VERFALL DER POLITISCHEN MEDIENBERICHT- ERSTATTUNG

Frédérique Matonti  
März 2022

FRIEDRICH  
EBERT   
STIFTUNG

## EINLEITUNG

Folgende drei Begebenheiten veranschaulichen die Situation der Medien in Frankreich und die Vertrauenskrise, die durch die Medien mitverursacht wird:

1. Am 18. Januar 2022 moderierte die Journalistin Anna Cabana im Nachrichtensender i24 News eine TV-Debatte ohne echten Opponenten, in der es um eine Kontroverse im Zusammenhang mit dem französischen Bildungsminister ging. Dieser Minister, Jean-Michel Blanquer, hatte die französische Tageszeitung *Le Parisien* am Sonntag, einen Tag vor dem Ende der Weihnachtsferien, über sein Maßnahmenpaket für den Kampf gegen COVID-19 in den Schulen informiert. Der entsprechende Artikel wurde durch ein Foto des Ministers an seinem Schreibtisch illustriert. Die Online-Zeitung *Mediapart* gab aber am 17. Januar bekannt, dass Jean-Michel Blanquer zum Zeitpunkt des Gesprächs im Urlaub auf Ibiza war. Es kam schnell zu einem Skandal in den sozialen Medien: Die Moderatorin der TV-Debatte, Anna Cabana, war die Freundin des Bildungsministers, und sie hatten wenige Tage zuvor geheiratet.
2. Mitte Januar 2022 äußerte sich ein Untersuchungsausschuss des Senats besorgt über die Gefahr einer übermäßigen Medienkonzentration. Besonders beunruhigte den Ausschuss die exponentielle Ausweitung der Macht des Geschäftsmanns und Industriellen Vincent Bolloré. Dieser ist Inhaber des international tätigen französischen Transport-, Logistik- und Kommunikationskonzerns Bolloré und war bis vor kurzem Aufsichtsratsvorsitzender des Medien- und Kommunikationskonzerns Vivendi. Die Familie Bolloré kontrolliert mehrere wichtige Fernsehsender, unter anderem den Allroundsender Canal+ und den Nachrichtensender CNews, den Radiosender Europe 1, die Havas-Gruppe (ein wichtiger Kommunikationskonzern) und wahrscheinlich bald auch die Verlagsgruppe Hachette, die einen Großteil der in Frankreich verkauften Bücher vertreibt. Der Unter-

suchungsausschuss meldete darüber hinaus Bedenken im Zusammenhang mit der vom Geschäftsmann Martin Bouygues, Vorsitzender des Industriekonzerns Bouygues, geplanten Fusion des wichtigsten privaten französischen Fernsehsenders TF1 (deren größter Aktionär Bouygues ist) mit einem weiteren Allroundsender, M6.

3. Am 30. November 2021 kündigte der rechtsextreme Leitartikler Éric Zemmour seine Kandidatur bei der französischen Präsidentschaftswahl im April 2022 an. Der Bestsellerautor, Journalist und Kolumnist, der seit zwanzig Jahren in der französischen Medienwelt allgegenwärtig ist, hat im Zuge von verschiedenen Kontroversen und Gerichtsprozessen, die zu seiner sukzessiven Verbannung aus den Zeitungen und Radiosendern, für die er arbeitete, führten, immer neue Rollen angenommen. Inzwischen hat Zemmour auf dem von Bolloré kontrollierten Nachrichtensender CNews eine echte Rednertribüne gefunden. Laut Wahlprognosen liegt er nur knapp hinter Kandidatin Marine Le Pen von der rechtspopulistischen Partei Rassemblement National (RN).

Diese drei Begebenheiten sind der Ausgangspunkt für die folgenden Ausführungen. Die Krise des politischen Vertrauens hat in Frankreich ein extremes Ausmaß erreicht: 2022 findet eine Präsidentschaftswahl statt, bei der der Rückgang der Wahlbeteiligung (einem Phänomen, von dem die Präsidentschaftswahlen bisher nur in geringem Umfang betroffen waren) ein beispielloses Ausmaß erreichen dürfte, und dies besonders bei den jungen Wähler\_innen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Siehe Veröffentlichungen von Vincent Tiberj, z. B. *Les citoyens qui viennent : comment le renouvellement générationnel transforme la politique en France*, Paris, PUF, 2017 und Vincent Tiberj und Laurent Lardeux (dir.), *Génération désenchantées ? Jeunes et démocratie*, Paris, La Documentation française, 2021.

## VERBORGENE VERSTRICKUNGEN?

Die Kontroverse um den französischen Bildungsminister Jean-Michel Blanquer ist vor allem aufgrund des Verdachts auf einen Interessenkonflikt so bedeutsam. Wie in vielen anderen Ländern gibt es zahlreiche Paare, die aus Politikjournalistinnen oder Nachrichtensprecherinnen und Politikern bestehen (der umgekehrte Fall ist wesentlich seltener, da die Zahl der Frauen in der politischen Elite noch relativ gering ist). Inzwischen wechseln die Journalistinnen im Falle eines Interessenkonflikts jedoch meistens in ein anderes Ressort oder wählen gar einen anderen Beruf. In Frankreich ist der bekannteste Fall die Politikjournalistin Valérie Trierweiler, von 2007 bis 2014 Lebensgefährtin von François Hollande, die bei der Zeitschrift *Paris-Match* tätig war und zu Beginn der Wahlkampagne in das Kulturressort wechselte.

Diese »Regel« hatte offensichtlich auch im dargelegten Fall Anwendung gefunden, denn die Journalistin Anna Cabana hatte ihren Posten als Leiterin des politischen Ressorts beim *Journal du dimanche* niedergelegt und stattdessen die Literaturrerubrik übernommen. Die besagte Debatte hatte sie im israelischen Nachrichtensender i24 News organisiert, auf dem auch Programme in französischer Sprache ausgestrahlt werden und für den Anna Cabana sogenannte »Conversations« (Gespräche) moderiert. Anna Cabana hatte ihre Beziehung zum französischen Bildungsminister jedoch nie erwähnt. Das zweite Element der Kontroverse war das Foto, das *Le Parisien* gewählt hatte – der Minister an seinem Schreibtisch. Dieses suggeriert, dass Jean-Michel Blanquer sich zum Zeitpunkt seiner Mitteilung am Ende der Schulferien – auf dem Höhepunkt der Gesundheitskrise – in seinem Büro befand, und nicht, dass er im Urlaub auf Ibiza war. Der Redaktionsleiter von *Le Parisien* musste eingestehen, unvorsichtig gehandelt zu haben<sup>2</sup>.

Dieser Fall zeigt im Jahr der Präsidentschaftswahl, was der französischen Presse regelmäßig vorgeworfen wird: eine Verstrickung von professionellen Politiker\_innen und Journalist\_innen. Als einer der Hauptgründe dafür wird häufig genannt, dass beide Seiten dieselbe akademische Ausbildung absolvieren oder – was die bekanntesten Journalist\_innen, Leitartikler\_innen, Moderator\_innen bekannter Sendungen, Redaktionsleiter\_innen und Mehrheitsaktionär\_innen von Zeitungen betrifft – demselben gesellschaftlichen Milieu angehören (sie treffen sich bei »mondänen Abendessen« oder sind Mitglieder des äußerst prestigeträchtigen und selektiven Elite-Clubs »Le Siècle«). Der Verdacht auf die Verstrickung von Politik und Medien ist auch in der Geschichte der französischen Presse verwurzelt, denn die audiovisuellen Medien wurden bis zur Liberalisierung im Jahr 1981 vom Staat kontrolliert. Nicht zuletzt zeigt sich diese Verstrickung in der unterschiedlichen Behandlung der verschiedenen Staatspräsidenten bzw.

Regierungsmitglieder. Die Berichterstattung über Emmanuel Macron war seit Beginn seiner Wahlkampagne im Jahr 2017 in weiten Teilen der französischen Presse sehr positiv. Das hat sich auch im weiteren Verlauf kaum geändert und galt auch für einige seiner Minister – bis vor kurzem insbesondere auch für Jean-Michel Blanquer<sup>3</sup>. Diese mediale Berichterstattung ist mit derjenigen vergleichbar, die Nicolas Sarkozy während seiner Präsidentschaftskampagne im Jahr 2007 zuteilwurde. Für François Hollande sah die Situation jedoch ganz anders aus: Er war bereits von Beginn seiner Amtszeit an Gegenstand sehr kritischer Schlagzeilen, insbesondere seitens der Nachrichtenmagazine<sup>4</sup>. Aufgrund dieser unterschiedlichen Behandlung drängt sich die Frage auf, wer die Medien finanziell kontrolliert und welche Risiken das für die Informationsvielfalt mit sich bringt.

## HYPERWETTBEWERB, MEDIENKONZENTRATION UND INFORMATIONSVIELFALT

Medienspezialist\_innen bezeichnen die große Zahl an Angeboten der heutigen Zeit, besonders im audiovisuellen Bereich, häufig als »Hyperwettbewerb«<sup>5</sup>. Es handelt sich dabei um einen Faktor, der die derzeitige Situation der Medien beeinflusst, denn diese Art von intensivem Wettbewerb wirkt sich auch auf die Programminhalte aus. Der Hyperwettbewerb hängt mit der Liberalisierung der audiovisuellen Medien zusammen und mit deren allmählicher Privatisierung nach der Wahl von François Mitterand zum Präsidenten im Jahr 1981 (bis dahin kontrollierte der Staat direkt oder indirekt die meisten Fernseh- und Radiosender). Die Privatisierung hatte zur Folge, dass sich die Medien gebündelt in den Händen von nur wenigen Aktionären befanden. Die Parti Socialiste (PS) und die republikanische Rechte, die abwechselnd über die politische Vorherrschaft verfügten, haben diese Entwicklungen trotz (oder aufgrund) der Konkurrenz zueinander jeweils unterstützt.

Industriekonzerne, die oft weit von der Welt des Journalismus entfernt sind, profitierten davon. Zu diesen zählt das Bauunternehmen Bouygues, seit 1987 Mehrheitsaktionär des privaten französischen Fernsehsenders TF1, der über die höchsten Zuschauerzahlen verfügt. Die privaten Medien werden heute von etwa zehn Industriekonzerne kontrolliert<sup>6</sup>: Lagardère, Bouygues, Vivendi (Vincent Bollore und seine Kinder), Dassault, Kering (François Pinault), LVMH

2 [https://www.lemonde.fr/politique/article/2022/01/18/interview-polemique-de-blanquer-dans-le-parisien-on-ne-savait-pas-ou-il-se-trouvait-on-n-y-a-pas-vu-malice\\_6110001\\_823448.html](https://www.lemonde.fr/politique/article/2022/01/18/interview-polemique-de-blanquer-dans-le-parisien-on-ne-savait-pas-ou-il-se-trouvait-on-n-y-a-pas-vu-malice_6110001_823448.html)

3 [https://www.lemonde.fr/societe/article/2022/02/09/jean-michel-blanquer-ministre-poids-lourd-englue-dans-la-crise-sanitaire\\_6112964\\_3224.html](https://www.lemonde.fr/societe/article/2022/02/09/jean-michel-blanquer-ministre-poids-lourd-englue-dans-la-crise-sanitaire_6112964_3224.html)

4 Siehe Frédérique Matonti, *Le genre présidentiel. Enquête sur l'ordre des sexes en politique*, Paris, La Découverte, 2017, Kapitel 7. »Qui est le chef? Virilité et genre présidentiel« Auflistung abschätziger Schlagzeilen seit Mai 2012.

5 Jean Charron, Jean de Bonville, »Les mutations du journalisme: modèle explicatif et orientations méthodologiques«, in Colette Brin, Jean Charron, Jean de Bonville, Laval, *Nature et transformations du journalisme. Théories et recherches empiriques*, Presses de l'Université de Laval, 2004, S. 87–120.

6 Christian Delporte, Claire Blandin, François Robinet, *Histoire de la presse. XXe-XXIe siècles*, Paris, Armand Colin, coll. »U«, 2016, S. 276.

(Bernard Arnault), Altice (Patrick Drahi). Diese Konzentration legt den Verdacht nahe, dass es in der französischen Medienlandschaft an Pluralismus mangelt<sup>7</sup>. Dieser Verdacht wird durch die Einstellung von Führungspersonen noch verstärkt, die vor allem aufgrund ihrer Nähe zu Aktionären ausgewählt wurden, und nicht aufgrund ihrer journalistischen Kompetenz<sup>8</sup>. Mit anderen Worten: Absolvierende von bekannten Elite-Hochschulen (den *Grandes Écoles*) haben wesentlich größere Chancen auf eine Führungsposition bei einem Fernsehsender als Absolvierende von Journalistenschulen. Die Medienkonzentration hat sich in der jüngsten Zeit erneut beschleunigt. Der von der Bolloré-Familie kontrollierte Vivendi-Konzern hat ein öffentliches Übernahmeangebot für die Lagardère-Gruppe vorgelegt, an der sie bereits 45 % der Anteile hält. Durch diese Übernahme würde Vivendi nicht nur den Platz von Lagardère in Presse und Kommunikation einnehmen, sondern auch nahezu eine Monopolstellung im Verlagswesen und im Vertrieb von Verlagsprodukten bekommen. Im Falle der Übernahme würden die Verlagshäuser Hachette (Tochtergesellschaft von Lagardère) und Editis (Tochtergesellschaft von Vivendi) fusionieren. Der Geschäftsführer des traditionsreichen Verlags Gallimard, Antoine Gallimard, spricht von einem »Tsunami«<sup>9</sup>. Nachdem Vivendi die Fernsehgruppe Canal+ und den Radiosender Europe 1 übernommen hatte, wurden Journalist\_innen und Moderator\_innen entlassen. Darüber hinaus wurden satirische Sendungen wie *Les Guignols de l'Info* (in etwa vergleichbar mit *Hurra Deutschland*), die sich noch durch den ursprünglichen fröhlich-frechen Charakter des Senders Canal+ auszeichneten, aus dem Programm genommen<sup>10</sup>. Es ist zwar nicht sicher, dass die Kartellbehörden die Fusion genehmigen, aber was wäre wenn? Vincent Bolloré vertritt reaktionäre Meinungen. Würde er sich mit seinen Ambitionen auch in diesen Bereichen durchsetzen, so wie er sich in den von ihm kontrollierten Medien durchgesetzt hat?

## AUFWEICHEN VON GRENZEN UND WAHL SPEKTAKULÄRER THEMEN

Die Medien sind trotz staatlicher Unterstützung der Presse teuer. Die marktwirtschaftliche Ausrichtung (d. h. bei den audiovisuellen Medien die Messung der Einschaltquoten) trägt sowohl dazu bei, dass die »Grenzen zwischen Information und Unterhaltung«, zwischen »Journalismus und Kom-

munikation« immer mehr verschwimmen<sup>11</sup>, als auch dazu, dass die Zeitungen »zunehmend vom Gebot der Schnelligkeit und des Spektakulären« geleitet werden<sup>12</sup>. Die Gründung kostenloser Nachrichtensender (was den öffentlichen Rundfunk betrifft, gibt es im kostenlosen digitalen Fernsehen vier dieser Sender: LCI, CNews, BFMTV und France Info<sup>13</sup>) hat diese beiden Entwicklungen noch verstärkt. Die Programme dieser Sender bestehen fast ausschließlich aus Nachrichtensendungen, aus Liveübertragungen bei als interessant eingestuften Ereignissen sowie aus Talkshows – mit vermeintlichen »Expert\_innen«, die diese Bezeichnung wirklich nur in Anführungsstrichen verdienen – und wenigen Dokumentarsendungen.

Dieses Streben nach Rentabilität erklärt die Art des Umgangs mit politischen Herausforderungen und den Verfall der Form, in der diese Herausforderungen dargestellt werden. Die politischen Sendungen und der Stil der Berichterstattung im Allgemeinen beschäftigten sich in erster Linie mit dem »öffentlichen Privatleben«<sup>14</sup>, also der Inszenierung dessen, was professionelle Politiker\_innen freiwillig über sich selbst preisgeben (Beziehung, Kinder, persönliche Vorlieben). Das Paritätsgesetz hat durch die zunehmende Zahl von Frauen in der Politik eine Form der Berichterstattung begünstigt, die in Frankreich als »Harlequin-Format« bezeichnet wird, in Anlehnung an die Liebesromane des Harlequin-Verlags. So wurde die Kandidatur von Ségolène Royal in *La femme fatale*, geschrieben von zwei bekannten Journalistinnen der Tageszeitung *Le Monde*, als Ergebnis ihres Rachefeldzugs gegen ihren Lebensgefährten François Hollande interpretiert. Von politischer Motivation ist nicht die Rede, und auch ihrem Werdegang – Studium an der Elite-Hochschule ENA, Erfahrung als Ministerin und Abgeordnete – wird keine Bedeutung beigemessen. Stattdessen liefert das Buch eine oberflächlich-psychologische, von Geschlechterstereotypen geprägte Erklärung, die schließlich zur offiziellen Version wurde. Diese Fehler sind nicht nur der Presse zuzuschreiben, denn professionelle Politiker\_innen und deren Kommunikationsbeauftragte sind oft aktiv an solchen Selbstinszenierungen beteiligt. Im Falle der Presse sind die Redaktionsleiter\_innen der Meinung, dass sie durch derartige Darstellungen ihren Umsatz steigern können, während die professionellen Politiker\_innen der Überzeugung sind, dass die (inszenierte) Nähe die Wählenden anzieht.

Besonders markant ist in diesem Wahljahr die neue politische Sendung »Face à Baba« auf dem Sender C8, der zur Gruppe von Vincent Bolloré gehört. Allein der Titel (Baba ist

7 Dies ist eine der Fragen, die die Ökonomin Julia Cagé in *Pour une télé libre contre Bolloré*, Paris, Seuil, coll. « Libelle », 2022 stellt.

8 Julie Sedel, « Les dirigeant-e-s des médias. Sociologie d'un « espace carrefour » », *Sociétés contemporaines*, 2019/1, Nr. 113, S. 13–44.

9 <https://www.letelegramme.fr/economie/gallimard-se-dit-tres-inquiet-du-projet-de-fusion-entre-hachette-et-editis-09-02-2022-12919878.php>

10 Das französische Onlinemedium *Les Jours* veröffentlichte eine bemerkenswerte Serie mit dem Titel *L'Empire* über Bolloré. Am 16. Februar veröffentlichte der *Pure Player* anlässlich des Pseudo-Eintritts in den Ruhestand von Vincent Bolloré, der Vivendi weiterhin kontrolliert, die 178. Folge mit dem Titel « Hé ho, hé ho, on sort pas du Bollo ».

11 Ivan Chupin, Nicolas Hubé, Nicolas Kaciak, *Histoire politique et économique des médias en France*, Paris, La Découverte, coll. « Repères », 2009, S. 101.

12 Ebd., S. 84.

13 Der Fernsehsender France 24, der internationale Nachrichten vermittelt, kann nicht im kostenlosen digitalen terrestrischen Fernsehen empfangen werden.

14 Brigitte Le Grignou und Érik Neveu, « Intimités publiques. Les dynamiques de la politique à la télévision », *Revue française de science politique*, vol. 43, Nr. 6, Dezember 1983.

der Spitzname des Moderators Cyril Hanouna) zeugt vom starken Verfall der politischen Debatte in Frankreich. Die Forscherin Claire Sécaïl hat gezeigt, dass die tägliche Sendung von Cyril Hanouna Themen, die von den Einstellungen und Polemiken des rechtsextremen Präsidentschaftskandidaten Éric Zemmour und der extremen Rechten im Allgemeinen geprägt sind, übermäßig viel Platz einräumt. Außerdem begünstigt diese neue politische Sendung vor allem populistische Stimmungsmacher, die es verstehen, sich in Szene zu setzen. Der erste Gast dieser Sendung war übrigens Éric Zemmour... Und in der zweiten Sendung trat Zemmour als Opponent des Kandidaten der linken Partei La France Insoumise, Jean-Luc Mélenchon, auf.

### ÉRIC ZEMMOUR, KANDIDAT DER REAKTIONÄREN MEDIEN?

Die Kandidatur von Éric Zemmour und sein Aufstieg in den Umfragen (der inzwischen durch seine russlandfreundlichen Positionen gebremst wurde) scheinen das Ergebnis dieser unterschiedlichen Prozesse zu sein. Allen voran spiegelt sich hier der Einfluss von Vincent Bolloré wider, dessen reaktionäre politische Orientierung durchaus gut zur Radikalität des Kandidaten passt, bei der der Hass auf Muslime und Frauen im Mittelpunkt steht. In dieser Hinsicht ist er auch repräsentativ für einen Fernsehsender, der

durch Eklats Aufsehen in den sozialen Netzwerken erregen will, um seine Zuschauerzahl zu erhöhen. Zemmour ist auch Teil eines reaktionären Trends, der sich durch sehr offensive Medien (die Wochenzeitschrift *Valeurs actuelles*, die der extremen Rechten nahesteht, das reaktionäre Magazin *Causeur*, die Online-Beilage des Figaro, *Figaro-Vox*) und die Allgegenwart ihrer Kolumnist\_innen in Fernsehsendungen und zunehmend auch in den öffentlich-rechtlichen Medien auszeichnet. Es handelt sich um Souveränist\_innen<sup>15</sup>, von denen einige der identitären extremen Rechten nahestehen und die von »politischer Korrektheit«, der angeblichen Bedrohung durch die »Woke-Kultur«, dem »Islamogauchisme« (deutsch *Islam-Linke*) und der Cancel Culture besessen sind. Sie führen einen kulturellen Kampf, vergleichbar mit den Neokonservativen in den USA und Fox News, und beschweren sich, dass »man nichts mehr sagen darf«.

Zemmour ist aber noch einen Schritt weiter gegangen, indem er Philippe Pétain, den französischen Staatschef während des Vichy-Regimes, rehabilitierte, ihn als Retter der französischen Juden während des zweiten Weltkriegs darstellte und allgemein die Geschichte verfälscht<sup>16</sup>. Es ist ihm gelungen, seine eigenen Obsessionen zum Gegenstand von Diskussionen in den Medien zu machen. Damit ist Zemmour zweifellos das sichtbarste Symptom der Krise, die die französischen Medien im aktuellen Präsidentschaftswahlkampf durchleben.

<sup>15</sup> Vertreter\_innen einer Ideologie, die die nationale Souveränität gegen supranationale Bestrebungen verteidigen (AdH).

<sup>16</sup> Kollektiv: *Zemmour contre l'histoire*, Gallimard, coll. «Tracts», Nr. 34, 2022 und Laurent Joly, *La falsification de l'histoire. Éric Zemmour, l'extrême droite, Vichy et les juifs*, Paris, Grasset, 2022.

## AUTORIN

**Frédérique Matonti** ist Politikwissenschaftlerin und Professorin an der Universität Paris 1 – Panthéon Sorbonne (CESSP).

## KONTAKT

### Fondation Friedrich-Ebert

41 bis, bd. de la Tour-Maubourg 75007 | Paris | France

Tel. +33 (0)1 45 55 09 96

Fax: +33 (0)1 45 55 85 62

<https://paris.fes.de>

[fes@fesparis.org](mailto:fes@fesparis.org)

## Weitere Publikationen des Pariser Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung:

Delaporte, Arthur

### **Die Erneuerung der französischen sozialistischen Partei**

Interne Demokratie und Mobilisierung der Aktivist\*innen  
Paris, März 2022

Lebourg, Nicolas

### **In Ablehnung vereint?**

Rechte Parteien in Frankreich und ihr Blick auf die Europäische Union (Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, März 2022

Tiberj, Vincent

### **Rechtswende in Frankreich**

Gibt es sie wirklich?  
(Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, Februar 2022

Peltier, Jérémie

### **Müde Gesellschaft**

Ein psychisches und politisches Porträt (Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, Februar 2022

Lefebvre, Maxime

### **Europäische Souveränität: Kommentar zu den Ergebnissen der Umfrage in Frankreich**

Berlin, 2022

### **Europäische Souveränität**

Analysen zu einer Umfrage  
Paris, Juli 2021

Andolfatto, Dominique

### **Gewerkschaften und sozialer Dialog**

Frankreichs Erfahrungen während der Pandemie  
Paris, Juni 2021

Maaß, Gero

### **Rolle vorwärts nach Corona**

Können die europäischen Wiederaufbauprogramme in eine Fortschrittskultur münden?  
Paris, 2021

Kollektiv OPD2020

### **Deliberative Demokratie und Ökologie**

Eine Bestandsaufnahme des französischen Bürger\_innenkonvents zum Klimaschutz  
Paris, April 2021

Schreiber, Benjamin

### **Gewerkschaftsmonitor Frankreich**

Paris, März 2021

Caroline Roussy

### **Frankreich im Sahel**

Warten auf die Europäische Union?  
Paris, März 2021

Stern, Verena

### **Die Profiteure der Angst? Europa**

Rechtspopulismus und die COVID-19-Krise in Europa ; Ein Überblick  
Berlin, 2021

IPSOS-Studie für die Jean-Jaurès-Stiftung und die Friedrich-Ebert-Stiftung

### **Europäische Souveränität: Fokus Frankreich**

Paris, Februar 2021

Nicolas Leron

### **Regionale Ungleichheit in Frankreich**

Debatten und politische Empfehlungen  
Paris, Januar 2021

Bruno Ducoudré, Mathieu Plane, Raul Sampognaro und Xavier Timbeau

### **Frankreichs Recovery-Strategie**

Auf dem Weg in eine klimaneutrale und digitale Zukunft?

Borgnäs, Kajsa; Kellermann, Christian

### **Deutschlands Recovery-Strategie**

Auf dem Weg in eine klimaneutrale und digitale Zukunft?

Hadrien Clouet und Catherine Vincent

### **Home Office in Frankreich**

Erfahrungen während der Pandemie  
Paris, November 2020